

Quellen:

Literatur: Pfarrarchiv von Mächern; Geschichte der Kirche zu Mächern von Pastor Jäging; Franks neue Beiträge; vollständiges Staats-, Post- und Zeitungs-

lexikon von Sachsen, von Schumann; Codex diplomaticus Saxoniae regiae; Hauptstaatsarchiv in Dresden u. A.



Die Parochie Naunhof.

Stadt Naunhof, am rechten Ufer der Parthe und an der rechten Seite der Leipzig-Döbelner Eisenbahn gelegen, ist von einem förmlichen Waldkranz umschlossen und nur nach der Westseite offen. Sonst eben, erheben sich nach Großsteinberg, Klinga, Ammelschhain und Brandis hin einige, zumeist mit Steinbrüchen versehene, Hügel, die man hier schon Berge nennt. — Bei letzter Volkszählung 1905 wurden hierorts gezählt: 454 Häuser und 3353, als 3222 evang.-luth. und 131 andersgläubige Einwohner.

Kirchlich bildet Naunhof mit den 3,3 bez. 4,2 km. davon entfernt liegenden Dörfern Klinga u. Staudnitz eine Parochie, deren Filiale (mit 457 Seelen) sie sind. Die Stadt selbst hat eine stattliche über 2700 cbm. fassende Kirche, welche etwa im Ausgang des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts erbaut worden sein mag. So einfach sie sonst ist, bezüglich der Kassettendecke über dem Schiffe, so hat sie doch einen, baulich durch ein gotisches Sterngewölbe wertvollen Altarraum, auch malerisch hervorgehoben durch die Renovation, welche ihr Herr Baumeister Ulrich aus Leipzig im Jahre 1878 in generöser Weise zu Teil werden ließ. Die Kanzel befindet sich über dem Altare. An Bilderschmuck besitzt die Kirche ein Standbild von rotem Sandstein, Ritter Rudolf von Pomikau, den Kirchenpatron († 1582) und ein desgl. von weißem Sandstein und übermalt, den Pfarrer Schöne († 1733) darstellend, dazu ein Ölbild: Christus mit der Dornenkrone, gemalt und geschenkt von Frau E. Lejewitz in Bremen, und eine lebensgroße Gypsbüste von Luther, Geschenk von Herrn Apotheker Verscht hier.

Im Altarraum wurden 1896 zwei Fenster (Ostseite) in Glasmalerei angebracht, entworfen und gefertigt von E. Schellenberger, Leipzig, aus einem Legat des Herrn E. G. Hoffmann hier und dem Ertrage eines Kirchenkonzertes.

Das eine (rechts) stellt dar:

St. Paulus mit dem Schwerte; unten sein Wappen: Märtyrerkrone, und St. Petrus mit dem Schlüssel, unten sein Wappen: Kreuz (weil der Sage nach gekreuzigte);

Das andere (links):

St. Jacobus mit dem Pilgerstabe; unten sein Wappen: Muschel, (mit der er angeblich sein Gewand geschlossen hat) und St. Johannes mit Buch und Feder (Evangelist); unten sein Wappen: Kelch mit Schlange, (als Symbol des vergifteten Kelches, den er, ohne Schaden zu nehmen, geleert haben soll).

Oben im Maßwerke Blumengruppen.

Ein drittes Fenster (Südseite), Stiftung der Herren Bießner, Mühlberg und Franke, ist, da keine Rippen und kein Maßwerk vorhanden, als Vollbild von demselben Künstler entworfen und durch die Kunstglaserei Schulze und Stockinger in Leipzig hergestellt:

Jesus mit Martha und Maria in Bethanien mit Spruchband: Eins aber ist not!

Das letzte, noch übrige Fenster, auf der Südseite — zwischen dem mit Petrus und Paulus und dem mit Jesus in Bethanien — gleich den beiden ersten mit Maßwerk und Rippen versehen — erhielt im Jahre 1901 die Darstellungen (Medaillons) von Moses mit den Gesetztafeln,